

385 S., 1 Tafel. — Der Dominikanerkonvent in Perugia unterhielt seit 1269 ein Studium artium, an dem bald auch Theologie und Philosophie gelehrt wurden. Dadurch und durch die Schenkung der Hss.- und Inkunabelsammlung des Ordensgenerals Leonardo Mansueti († 1480) erklärt sich der erstaunliche Reichtum der Klosterbibliothek, wie er sich uns in den vier Inventaren aus den Jahren 1430, 1446, 1458 und 1480 darbietet, die K. in dem vorliegenden Buch ediert. Die kostbare Sammlung ging freilich schon im 16. Jh. größtenteils verloren; nur 36 Hss. und 23 Inkunabeln vermag der Hg. heute noch nachzuweisen, die meisten davon in der Biblioteca Comunale von Perugia. In der Einleitung behandelt K. mit gewohnter Gelehrsamkeit die Geschichte der Bibliothek und die Persönlichkeit des Mansueti. Der Anhang enthält eine Konkordanz der Inventare, die Liste der wiederaufgefundenen Hss. und Inkunabeln, ein Incipit-Verzeichnis und einen Index der Verfasser und der Werke. H. M. S.

Guy Beaujourn, *Manuscripts scientifiques médiévaux de l'Université de Salamanque et de ses „Colegios Mayores“* (Bibliothèque de l'École des Hautes Études Hispaniques 32) Bordeaux 1962, Féret & Fils, VIII u. 232 S., 4 Tafeln, 4 Abb. — Der Vf. behandelt zunächst die Geschichte der Universitätsbibliothek — der ältesten Europas — und der Bibliotheken der vier großen Kollegien von Salamanca. Während die Universitätsbibliothek im 17. Jh. fast völlig zerstreut wurde, blieben die vier Kollegbibliotheken im wesentlichen erhalten; ihre 1084 Hss., die 1803 in die Bibliothek des Königspalastes in Madrid gebracht worden waren, kehrten 1954 nach Salamanca zurück. Im Hauptteil des Buches beschreibt der Vf. 83 Hss. und 2 Inkunabeln mathematisch-naturwissenschaftlichen, astrologisch-astronomischen, geographischen, medizinischen und philosophischen Inhalts. Sie geben einen Eindruck vom wissenschaftlichen Leben der Universität am Vorabend der großen Entdeckungen und sind dadurch bedeutsam für die europäische Geistesgeschichte überhaupt. Das Buch ist vorbildlich erschlossen durch ein Incipit-Verzeichnis, durch Indices der Autoren und anonymen Werke, der zitierten Hss., der Personen sowie durch Konkordanzen der alten und neuen Signaturen. H. M. S.

Wolfgang Hessler, *Petitionis exemplar. Urfassung und Zusätze beim Fuldaer Supplex Libellus von 812/17*, Arch. für Dipl. 8 (1962) 1—11, sucht aus dem einzigen erhaltenen Text die beiden Fassungen der Beschwerdeschrift der Fuldaer Mönche gegen Abt Ratger zu rekonstruieren, deren erste 812 Karl d. Gr., deren zweite 817 Ludwig d. Fr. vorgelegt wurde; auf die Erstfassung findet sich schon ein Hinweis in der Vita Eigilis. H. E. M.

Edmund E. Stengel, *Fuldensia V. Die unechten Zehntprivilegien des neunten Jahrhunderts*, Arch. f. Dipl. 8 (1962) 12—67, führt mit gewohnter Meisterschaft und mit seiner einzigartigen Kenntnis der Überlieferung Fuldas seine Studien zur Geschichte des Bonifatiusklosters fort. Die Fülle seiner Erkenntnisse lassen sich hier nur kurz resumieren: kein einziges der frühkarolingischen Zehntprivilegien erweist sich als echt; vielmehr sind sie um die Mitte des 9. Jh. entstanden, um erst die Kurie, dann den fränkischen Herrscher zu bewegen, den Zehnt der fuldischen Hintersassen den Diözesanbischöfen zugunsten des Klosters zu entziehen. Zu den Fälschungen gehören die DD. Karls d. Gr. 279 und 215 (dieses gefälscht nach D. 213, von dem zwei Fassungen existierten, und 10 weiteren Vorlagen, darunter besonders wichtig M² 1087) sowie Ludwigs d. Fr. M² 1004. Der Fälscher war Meginhart, der Nachfolger des Schulmeisters Rudolf; von Meginhart stammt wohl auch Pippins Bestätigungsurkunde von